Prof. Dr. Alfred Toth

Eine mereotopologische Darstellung der Peirceschen Zeichenklassen

1. Bekanntlich ist eine Zeichenklasse der Form

Zkl = (3.a 2.b 1.c)

aus den Triaden (3. 2. 1.) und den Trichotomien (.a .b .c) zusammengesetzt. Auch wenn, wie Bense (1979, S. 53) gezeigt hat, das Inklusionsschema

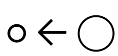
Zkl = ((3.a 2.b) 1.c)

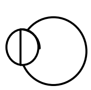
lautet, so sind es doch ordnungstheoretisch unrestringierte Paare von Dyaden, die kategorietheoretisch zu Triaden komponiert werden (vgl. Walther 1979, S. 79):

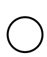
((3.a), (2.b)) ○ ((2.b), (1.c)).

2. Demzufolge kann man Zeichenklassen mereotopologisch als Schemata von Mengendiagrammen von drei Subzeichen charakterisieren. Eine Menge ohne Teile, d.h. eine selbstkonsistente Menge, sind dabei die identitiven Subzeichen (1.1), (2.2), (3.3). (1.2). $(1.2)^{\circ}$ = (2.1) sind überlappende Relationen, (1.3) = $(1.3)^{\circ}$ = (3.1) sind ∅-Relationen, und (2.3) = $(2.3)^{\circ}$ = (3.2) sind tangentiale Relationen.

Z.B. ist also die Zeichenklasse (3.1 2.1 1.1) durch [∅, O, I] (zero, overlapping und tangential relation) charakterisiert. Visualisiert:

(3.1): 

(2.1): 

(1.1): 

und die Zeichenklasse 3.2 2.2 1.3 durch [T, I, ∅]:

(3.2): ○◯

(2.2): ○

(1.3): ∘ → ○

Zeichenklassen und ihre dualen Realitätsthematiken lasse sich also durch die drei mereotopologischen Relatinen ∅, I, T und O vollständig charakterisieren.

Bibliographie

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. 1979

21.12.2010